



Bericht zur Befragung zum Studienverlauf Wintersemester 2012 und 2013

Biowissenschaften (Bachelor of Science)

Februar 2015

Studierenden-Panel

E-Mail: panel@uni-potsdam.de

WWW: <http://pep.uni-potsdam.de/>

Universität Potsdam

Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Geschäftsbereich Evaluation

Am Neuen Palais 10

14469 Potsdam

Inhaltsverzeichnis

		7.4 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen	23
1 Start ins Berufsleben	2	8 Praktikum	24
1.1 Und in ihrem Studiengang?	2	8.1 Dauer der Praktika	24
2 Einleitung	3	8.2 Nützlichkeit der Praktika	25
2.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung	3	9 Studienende und Masterstudium	26
2.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium	4	9.1 Vorhaben nach Beendigung des Studiums	26
3 Rückblick auf den Studienbeginn	5	9.2 Ortspräferenz für anschließendes Masterstudium	27
3.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung	5	9.3 Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums	27
3.2 Erwartungen an das Studium	6	10 Berufsorientierung	30
3.3 Rückblickende Studienentscheidung . . .	7	10.1 Berufsplanung	30
4 Urteile zum Studium	8	10.2 Berufswunsch	30
4.1 Lehre und allgemeine Aspekte	8	11 Kommentare	31
4.2 Organisatorische Aspekte	10	A Anhang	33
4.3 Forschungs– und Praxisbezug	12	A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten	33
4.4 Modulstruktur	14	A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten	33
4.5 Lehrveranstaltungskritik	16	A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung .	34
5 Betreuung und Beratung	17	A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss . . .	35
6 Selbsteinschätzung der Kompetenzen	18	A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes	36
6.1 Methoden– und Fachkenntnisse	18	A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen	37
6.2 Personale Kompetenz	18		
6.3 Soziale und kommunikative Fähigkeiten	19		
6.4 Leistungsbereitschaft	19		
6.5 Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen	20		
7 Schwierigkeiten von Studierenden	21		
7.1 Studienorganisation und –orientierung .	21		
7.2 Studienumfang und –anforderungen . .	21		
7.3 Studienalltag	22		

1 Start ins Berufsleben

Der Weg ins Berufsleben ist nicht immer akkurat vorgeplant. Über die Hälfte (57,5%) der Bachelorstudierenden (Ein–Fach und Zwei–Fach Bachelorstudiengänge inkl. Lehramt) haben nur vage oder noch nicht vorhandene Berufsvorstellungen. Davon haben 12% noch gar keine Vorstellung von ihrer späteren Tätigkeit. Auf der anderen Seite sind sich allerdings 42,5% schon sicher, welchen Beruf sie nach ihrer universitären Ausbildung ergreifen wollen.

Im Fragebogen: Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen wollen?

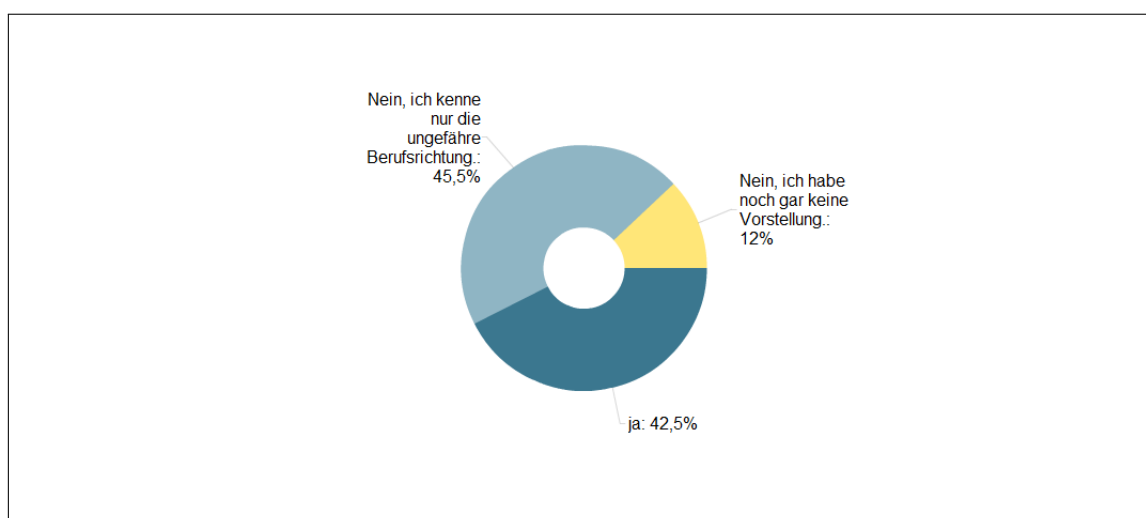


Abbildung 1 – Berufsvorstellungen für die Zeit nach dem Studium. (Bachelorstudiengänge - Uni Gesamt)

1.1 Und in ihrem Studiengang?

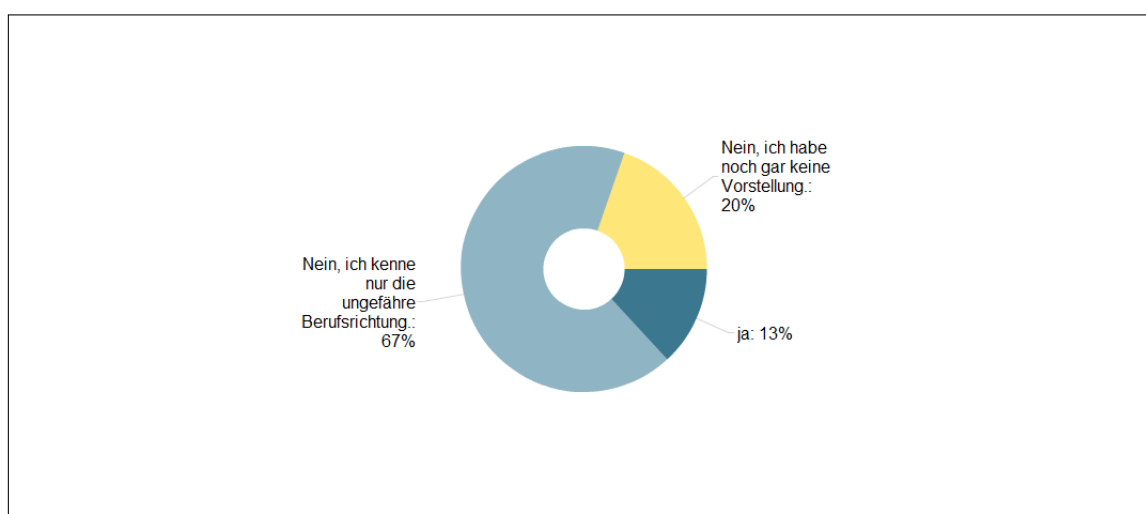


Abbildung 2 – Berufsvorstellungen für die Zeit nach dem Studium. (Biowissenschaften - Bachelor of Science)

2 Einleitung

2.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung

Der folgende Bericht gibt eine Übersicht zu ausgewählten Ergebnissen der Befragungen zum Studienverlauf (Wintersemester 2012/13 und 2013/14) für den Studiengang **Biowissenschaften (Bachelor of Science)** des Studierenden–Panels der Universität Potsdam. Die tabellarischen Darstellungen des Berichts erlauben einen Vergleich zwischen dem Studiengang, der zugehörigen Fächergruppe (FG), der Fakultät und der Universität insgesamt (siehe auch Anhang 6).

Ziel des Berichtes ist es, Studierendenmeinungen bezüglich der Qualität des Studiums an der Universität Potsdam und studentische Erwartungen an das Studium darzustellen. Zudem werden Informationen zur Studienentscheidung, zur Berufsorientierung, zu Fähigkeiten und Fertigkeiten und zu wahrgenommenen Schwierigkeiten der Studierenden aufgezeigt. Damit wird ein Einblick über Stärken und Schwächen des Studiums an der Universität gegeben, der zur Qualitätsentwicklung beitragen und als Grundlage für Diskussionen dienen soll.

Eingeladen zu den Befragungen im Wintersemester 2012/13 und 2013/14 wurden alle Studierenden mit dem angestrebten Abschluss Ein–/Zwei–Fach Bachelor, Bachelor Lehramt oder 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Zeitpunkt der Befragungen im vierten oder fünften Fachsemester des jeweiligen Erstfaches immatrikuliert waren. Ab dem Wintersemester 2012/13 war für eine Einladung zur Befragung, im Gegensatz zu den Jahren zuvor, die Zustimmung der StudienanfängerInnen zur *hochschulinternen Datennutzung für das Qualitätsmanagement* notwendig. Genauer zum Rücklauf und dessen Betrachtung nach Fächern kann dem Anhang entnommen werden.

Die Studierenden wurden bis zu fünfmal per E–Mail zur Teilnahme an der Befragung gebeten. Der Link in den Einladungen wurde personalisiert, um eine Mehrfachteilnahme auszuschließen. Insgesamt wurden 4173 Studierende zu den Befragungen eingeladen, von denen 963 Fälle (2012: 468 und 2013: 495) nach Beendigung der Feldphase im bereinigten und plausibilisierten Datensatz für die Ergebnisdarstellung berücksichtigt werden konnten. Für den Studiengang **Biowissenschaften (Bachelor of Science)** konnten **65** Antworten ausgewertet werden.

2.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium

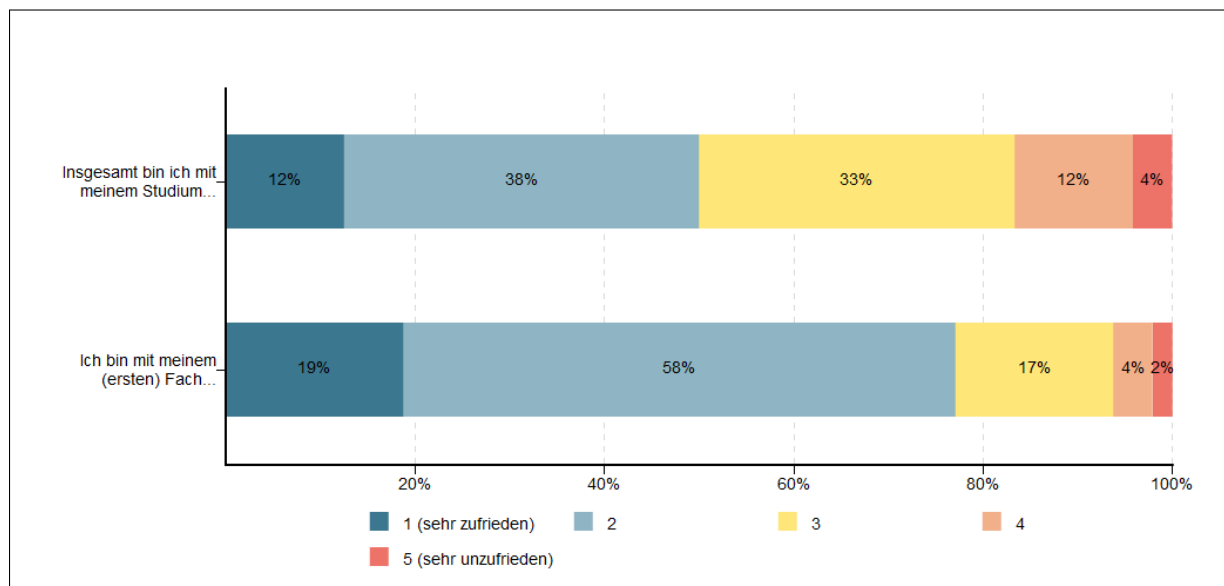


Abbildung 3 – Zusammenfassendes Urteil zum Studium

3 Rückblick auf den Studienbeginn

3.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

Im Fragebogen: In welchem Maße waren Sie aus heutiger Sicht zum Zeitpunkt Ihrer Studienentscheidung über Ihr Studium informiert?

	Studiengang		FG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße 1; 2; 3; 4; 5=gar nicht 5	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung	3.3	49	3.1	153	3.1	161	3.1	308

Tabelle 1 – Mittelwerte: Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

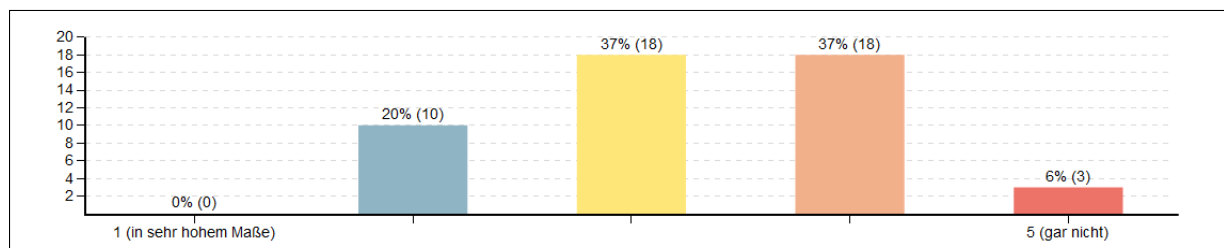


Abbildung 4 – Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

3.2 Erwartungen an das Studium

Im Fragebogen: Inwiefern entspricht Ihr Studium den Erwartungen, die Sie zu Beginn des Studiums hatten?

	Studiengang		FG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße; 5=gar nicht	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
Erwartungen an das Studium	2.9	50	2.6	153	2.6	161	2.6	312

Tabelle 2 – Mittelwerte: Erwartungen an das Studium

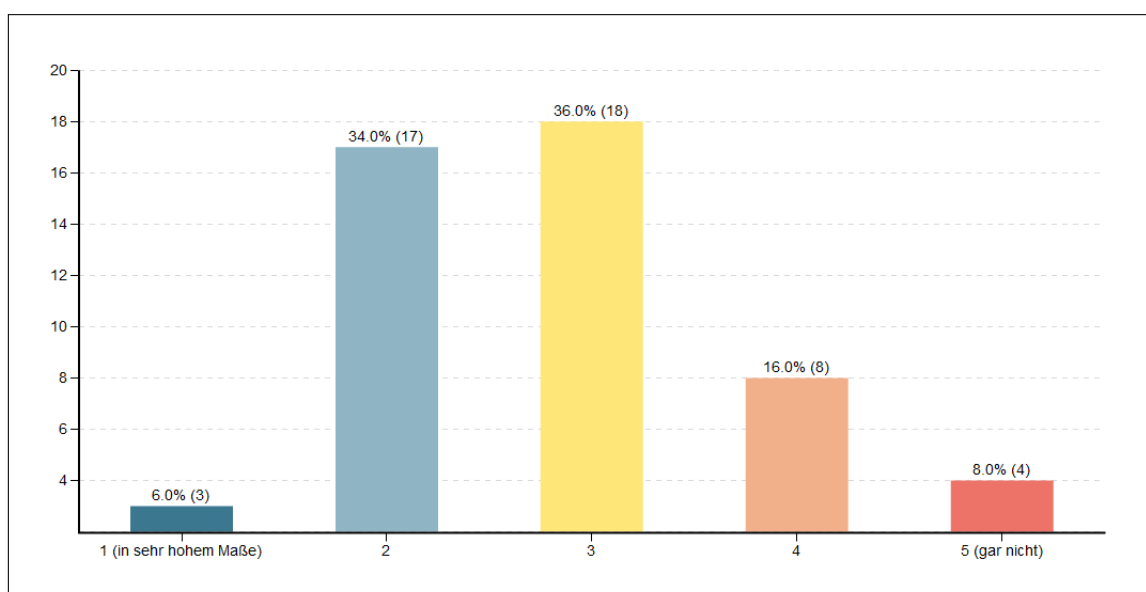


Abbildung 5 – Erwartungen an das Studium

3.3 Rückblickende Studienentscheidung

Im Fragebogen: Wenn Sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie...

	Studiengang		FG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
Antworten: 1=sehr wahrscheinlich; 5=sehr unwahrscheinlich	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
wieder denselben Studiengang/dieselbe Fächerkombination wählen?	2.1	48	1.9	149	1.9	157	1.9	305
wieder dieselbe Hochschule wählen?	2.3	48	2.1	149	2.1	157	2.2	305
nicht wieder studieren?	4.3	48	4.6	148	4.6	156	4.6	302

Tabelle 3 – Mittelwerte: Rückblickende Studienentscheidung

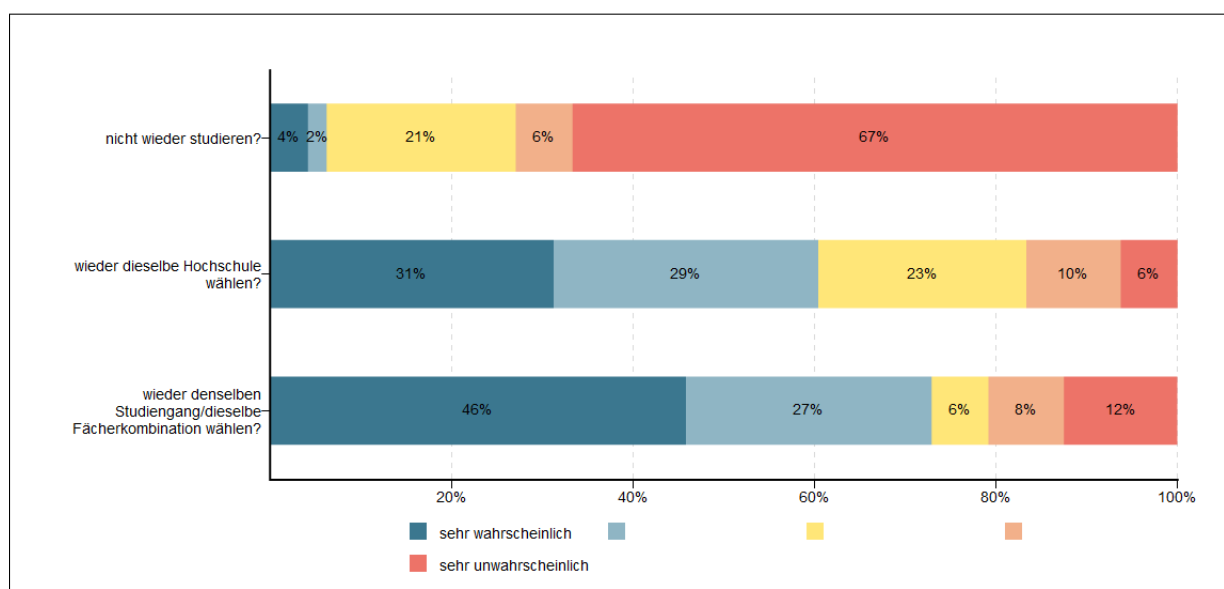


Abbildung 6 – Rückblickende Studienentscheidung

4 Urteile zum Studium

4.1 Lehre und allgemeine Aspekte

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach?

	Studiengang		FG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
Befähigung, im Ausland zu studieren bzw. zu arbeiten	3.1	55	2.8	172	2.8	179	2.9	358
Miteinander von Studierenden und Lehrenden	2.6	61	2.2	179	2.2	187	2.3	367
Klima unter Studierenden	2.2	61	1.9	179	1.9	187	2.1	368
Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen	2.7	61	2.8	179	2.8	186	3.0	366
Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation	3.4	60	3.3	177	3.3	185	3.3	366
Umsetzbarkeit der Leistungsanforderungen der einzelnen Kurse	2.9	61	2.7	179	2.7	187	2.6	368
internationale Ausrichtung des Studienfachs	3.3	60	3.0	178	3.0	185	3.1	365
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	3.4	61	3.1	179	3.1	187	3.0	367
fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten	2.5	60	2.5	177	2.5	184	2.8	364
Einsatz moderner Lehrformen (z.B. E-Learning)	2.6	61	2.5	179	2.6	187	2.6	368
Vermittlung der Lehrinhalte	2.6	60	2.4	178	2.5	186	2.5	366
Forschungsbezug der Lehre	2.4	61	2.4	179	2.4	187	2.4	366
Praxisbezug der Lehre	2.5	61	2.7	179	2.7	187	2.9	367
Breite des Lehrangebots	2.2	60	2.3	178	2.3	186	2.4	367
Angebote zum Erwerb von allgemeinen Grundkompetenzen	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0
Aufbau und Struktur	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0

Tabelle 4 – Mittelwerte: Lehre und allgemeine Aspekte

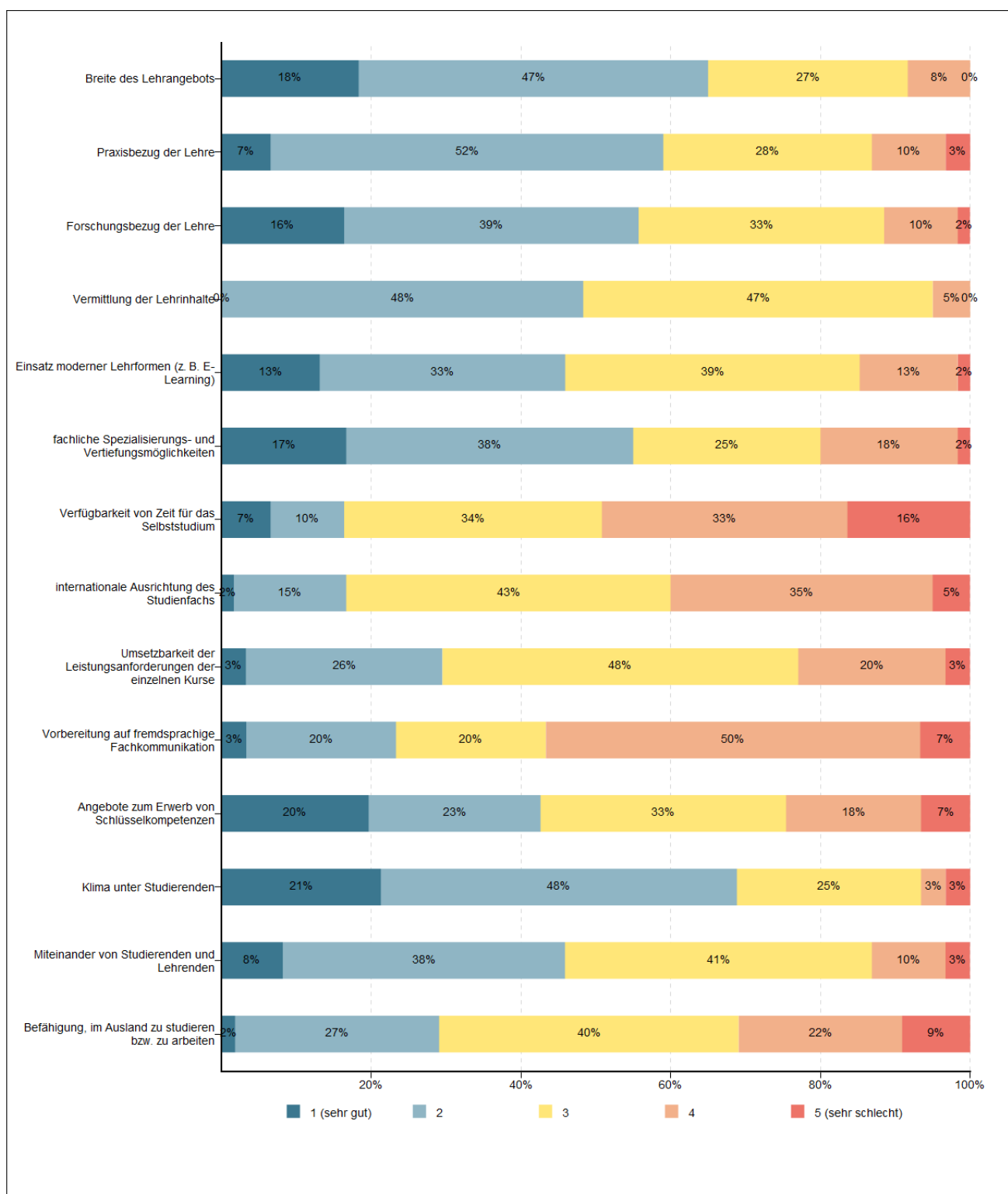


Abbildung 7 – Lehre und allgemeine Aspekte

4.2 Organisatorische Aspekte

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst-) Fach?

	FG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
ausreichende Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen	1.8	236	1.8	245	2.2	866
Studienorganisation des Fachs mittels PULS	2.9	229	2.9	238	2.8	856
Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des Studiengangs (Freiheit bei der Wahl von Kursen)	3.0	235	3.1	243	3.0	863
zeitliche Koordination des Lehrangebots	2.7	236	2.8	245	2.9	865
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen	2.0	236	2.0	245	2.3	864
Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnung	2.3	221	2.3	229	2.3	824
Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen	2.8	236	2.8	245	2.8	866
Informationen zu Veränderungen im Studiengang (Studien- und Prüfungsordnung, Personal etc.)	2.9	236	2.9	245	3.1	862
Pflege der Webseite des Faches (Aktualität, Informationsgehalt)	2.7	234	2.7	242	2.6	846
Organisation der Prüfungen	2.6	236	2.6	245	2.5	861
Verständlichkeit der Modulhandbücher	2.2	199	2.2	207	2.2	568
Transparenz der Studienanforderungen	2.5	236	2.5	245	2.5	865

Tabelle 5 – Mittelwerte: Organisatorische Aspekte

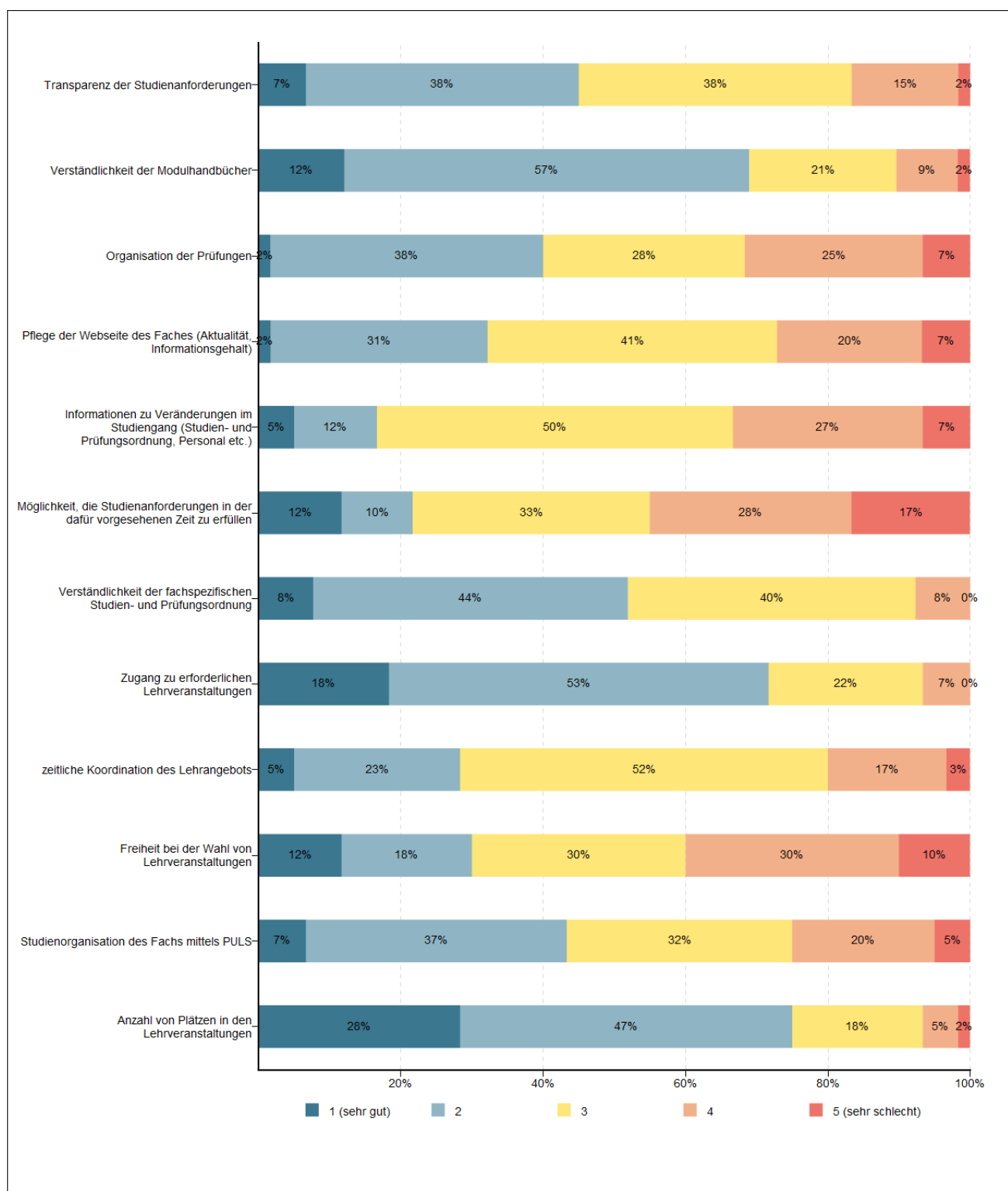


Abbildung 8 – Organisatorische Aspekte

4.3 Forschungs– und Praxisbezug

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie den Forschungs– und Praxisbezug in Ihrem (Erst–)Fach?

	Studiengang		FG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
Möglichkeit im Studium selbst zu forschen	3.7	54	3.1	169	3.2	177	3.2	344
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Forschungsmethoden und ergebnisse vorgestellt werden	2.8	55	2.7	169	2.7	176	2.9	341
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßige/kontinuierliche Einbeziehung von Forschungsfragen und –ergebnissen)	2.7	55	2.7	169	2.7	176	2.6	342
Möglichkeit im Studium, selbst praktische Erfahrungen zu sammeln (z.B. Einübung berufspraktischer Tätigkeiten und Aufgaben)	2.6	55	2.6	169	2.6	177	2.9	344
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Praxiswissen vermittelt wird (z.B. über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern)	3.2	55	3.0	169	3.1	176	3.2	344
Praxisbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßiges/kontinuierliches Einbringen von Beispielen aus der Praxis)	2.6	55	2.5	168	2.5	176	2.7	344
Lehrveranstaltungen über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Praxiswissen vermittelt wird	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0

Tabelle 6 – Mittelwerte: Forschungs– und Praxisbezug

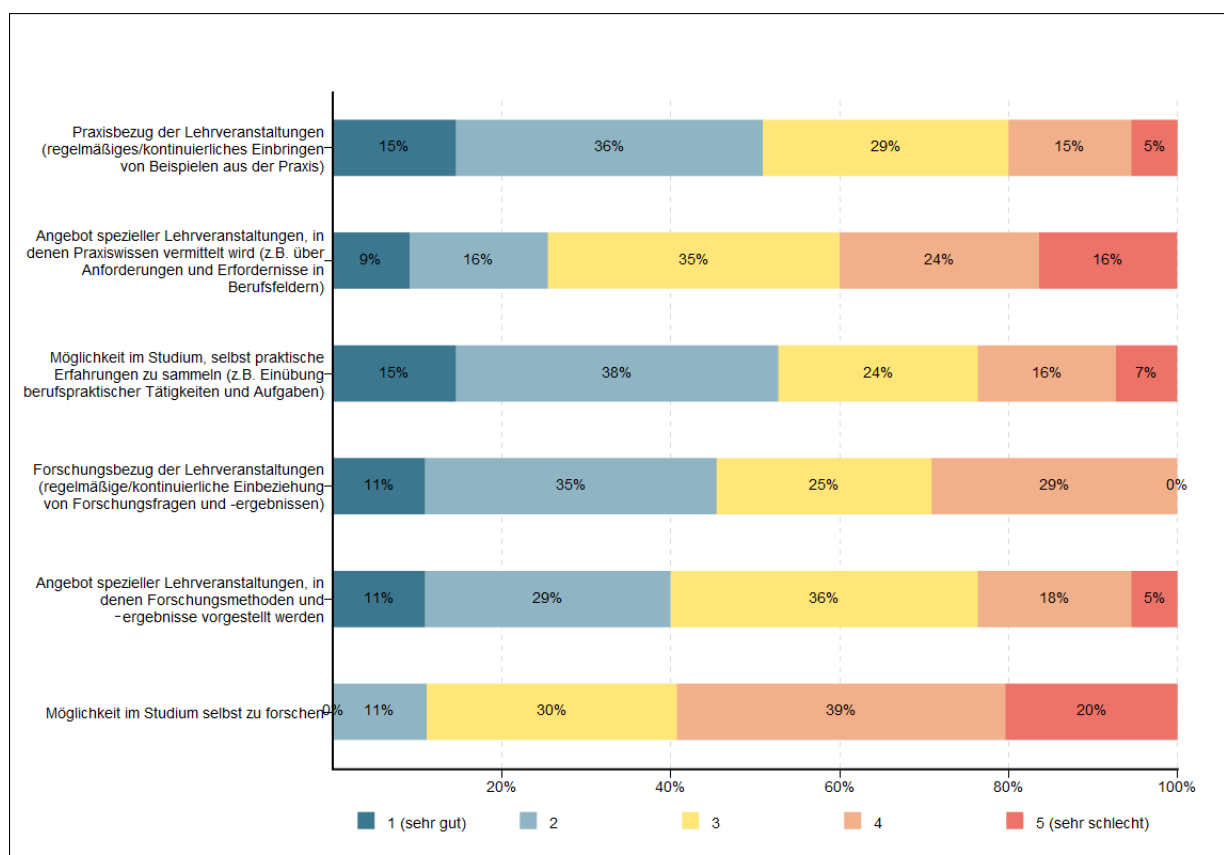


Abbildung 9 – Forschungs- und Praxisbezug

4.4 Modulstruktur

Im Fragebogen: Inwiefern treffen folgende Aussagen zur Modulstruktur in Ihrem (Erst-)Fach zu?

	Studiengang		FG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
Im Allgemeinen muss ich für die Module mehr Zeit aufwenden als in der Studienordnung vorgesehen.	2.3	61	2.6	180	2.6	188	2.7	363
Der zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt variiert stark zwischen den Modulen.	1.9	62	1.9	184	1.9	191	1.9	373
Im Allgemeinen muss ich für die Module weniger Zeit aufwenden als in der Studienordnung vorgesehen.	4.1	61	3.8	181	3.8	189	3.7	364
Meine inhaltlichen Präferenzen werden bei den Modulleistungen (Themen der Hausarbeit, Klausur etc.) berücksichtigt.	3.6	60	3.2	181	3.2	189	3.2	370
Die Lerninhalte der einzelnen Kurse in den Modulen sind gut aufeinander abgestimmt.	2.6	61	2.6	183	2.6	191	2.6	373
Die Anforderungen für die Leistungsnachweise in den Modulen sind transparent.	2.6	61	2.4	183	2.4	190	2.5	370
Die Prüfungsleistungen sind auf das gesamte Semester gleichmäßig verteilt.	3.9	62	3.7	184	3.7	192	3.8	374
Die Prüfungsleistungen sind auf unterschiedliche Prüfungsarten verteilt (Klausur, Hausarbeit, Referat etc.).	3.7	62	3.2	184	3.2	192	3.1	375
Die Prüfungsmodalitäten für die einzelnen Module sind verständlich.	2.7	62	2.3	183	2.3	191	2.3	373
Der Ablauf in den Modulen ist gut koordiniert (Veranstaltungen, Prüfungen).	2.8	62	2.5	183	2.5	191	2.5	374

Tabelle 7 – Mittelwerte: Modulstruktur

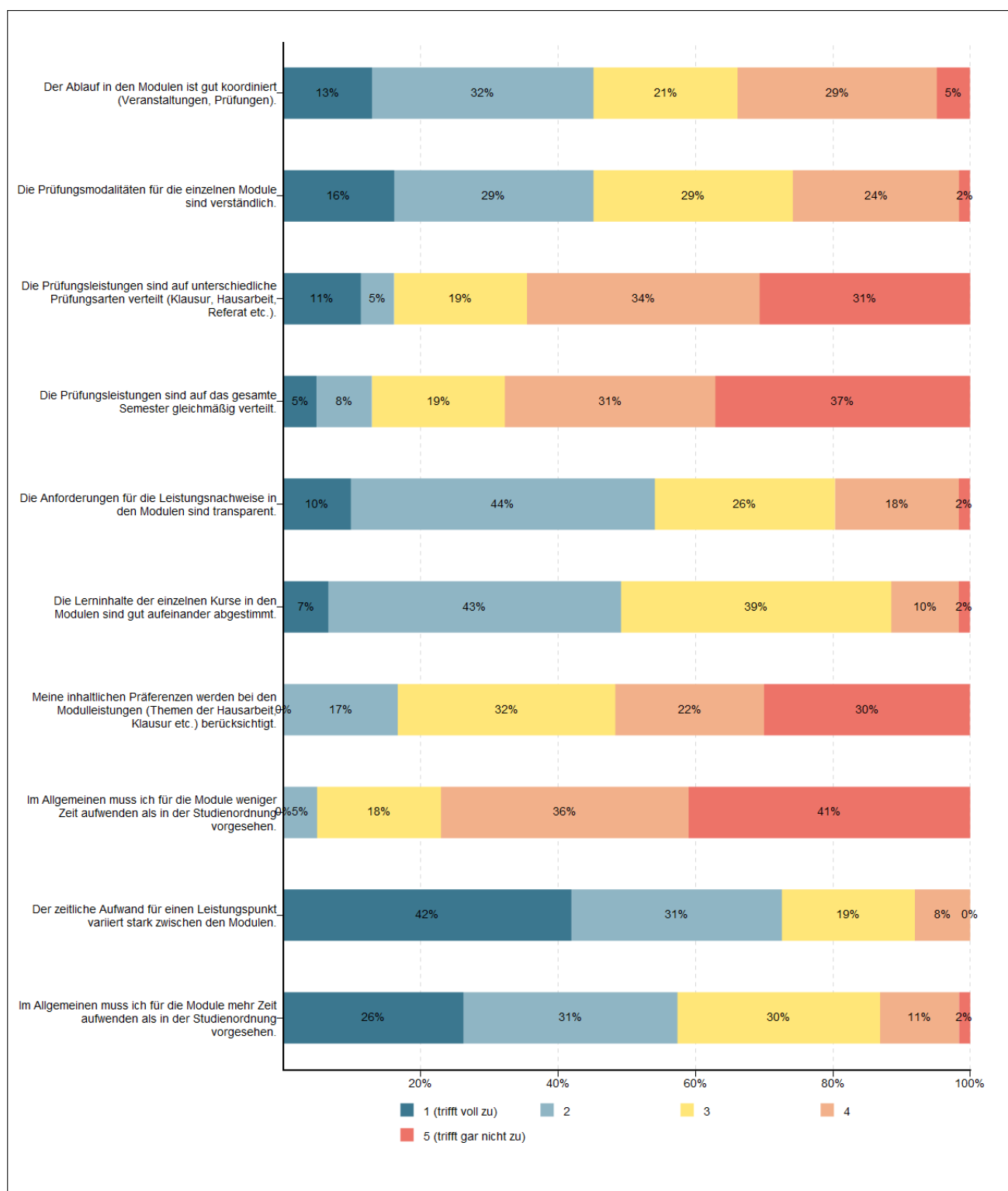


Abbildung 10 – Modulstruktur

4.5 Lehrveranstaltungskritik

Wie oft...	Studiengang		FG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
Antworten: 1=immer; 5=nie	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
...werden Lehrveranstaltungen, die Sie besuchen, evaluiert (z.B. durch Fragebögen, Diskussionen, Feedbackrunden o.ä.)?	2.2	55	2.2	165	2.3	173	2.2	336
...beteiligen Sie sich an diesen Evaluationsverfahren?	1.6	55	1.7	165	1.6	173	1.8	335
...erhalten Sie Rückmeldung zu den Evaluationsergebnissen (z.B. zu den Befragungsergebnissen)?	3.9	55	3.4	165	3.5	173	3.5	336

Tabelle 8 – Mittelwerte: Lehrveranstaltungskritik

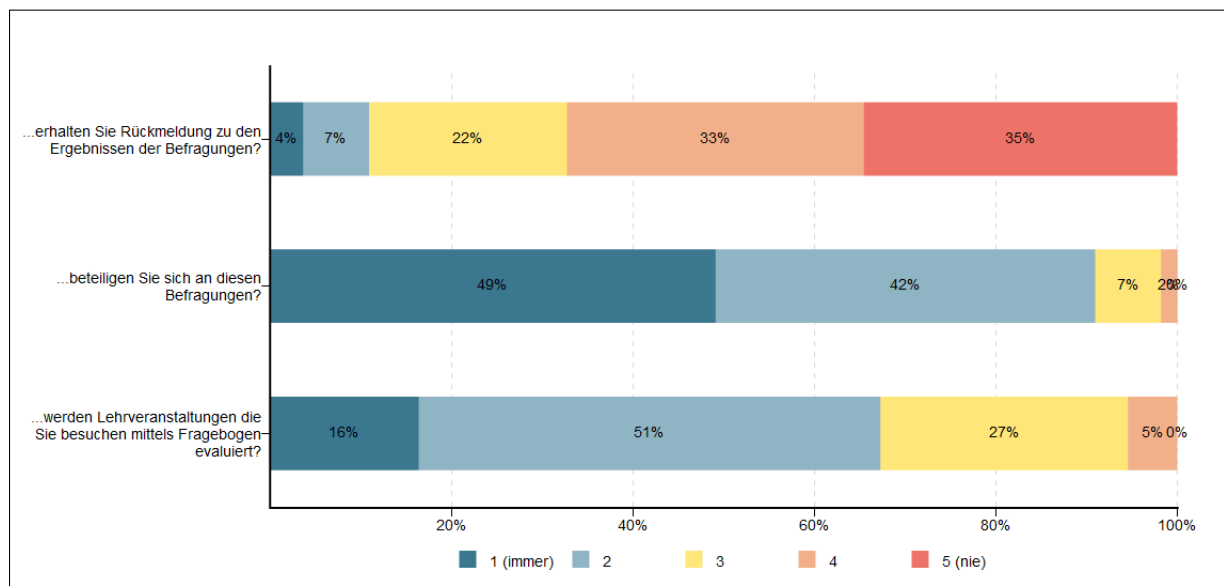


Abbildung 11 – Lehrveranstaltungskritik

5 Betreuung und Beratung

Die folgenden Ergebnisse beinhalten nur Meinungen von Studierenden, welche von einem Betreuungsangebot Gebrauch gemacht haben.

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie die Betreuung und Beratung durch folgende Personengruppen in Ihrem (Erst-)Fach?

	Studiengang		FG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
durch ProfessorInnen	2.6	51	2.3	146	2.3	153	2.4	279
durch DozentInnen bzw. Lehrbeauftragte	2.3	50	2.0	150	2.0	155	2.1	313
durch Studierende (Fachschaft, TutorInnen etc.)	2.2	50	1.9	152	1.9	158	2.0	293
durch die Studienfachberatung	2.6	11	2.5	47	2.5	50	2.8	99

Tabelle 9 – Betreuung und Beratung

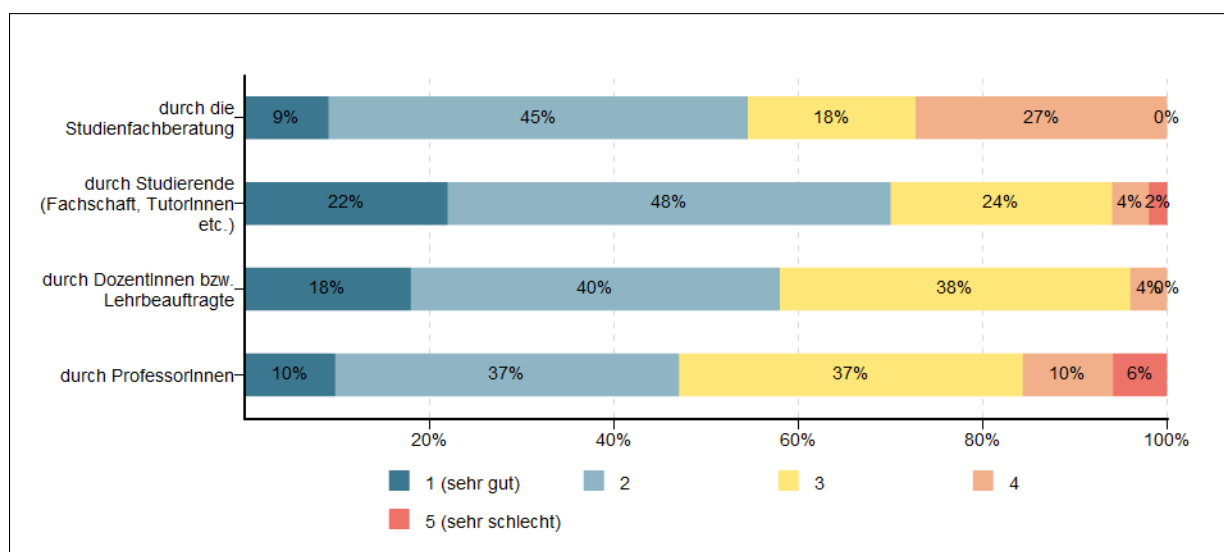


Abbildung 12 – Betreuung und Beratung

6 Selbsteinschätzung der Kompetenzen

6.1 Methoden- und Fachkenntnisse

Im Fragebogen: Inwieweit treffen diese Aussagen bezüglich Ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Sie zu?

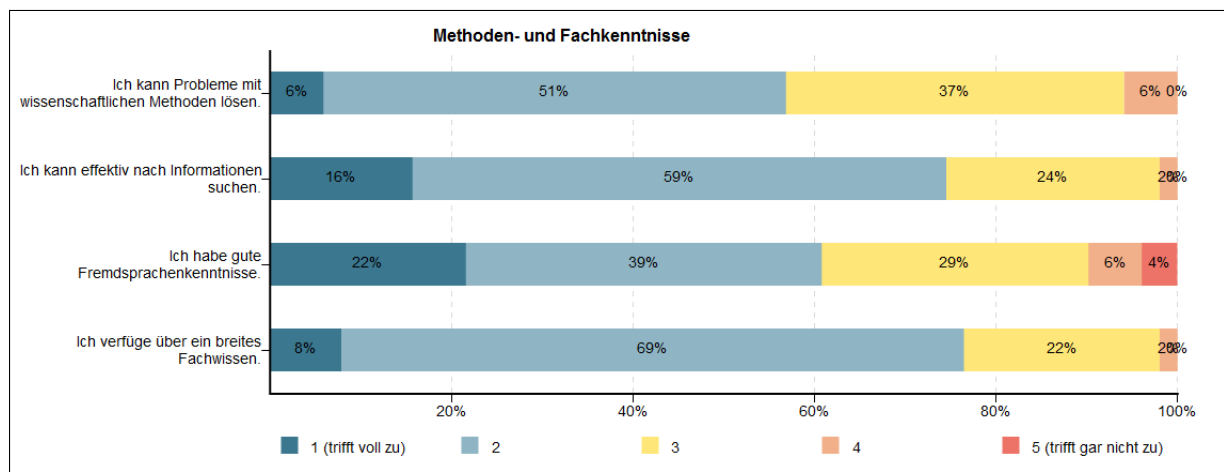


Abbildung 13 – Methoden- und Fachkenntnisse

6.2 Personale Kompetenz

Die personalen Kompetenzen umfassen “persönlichkeitsbezogene Dispositionen wie Einstellungen, Werthaltungen und Motive, die das Arbeitshandeln beeinflussen”.²

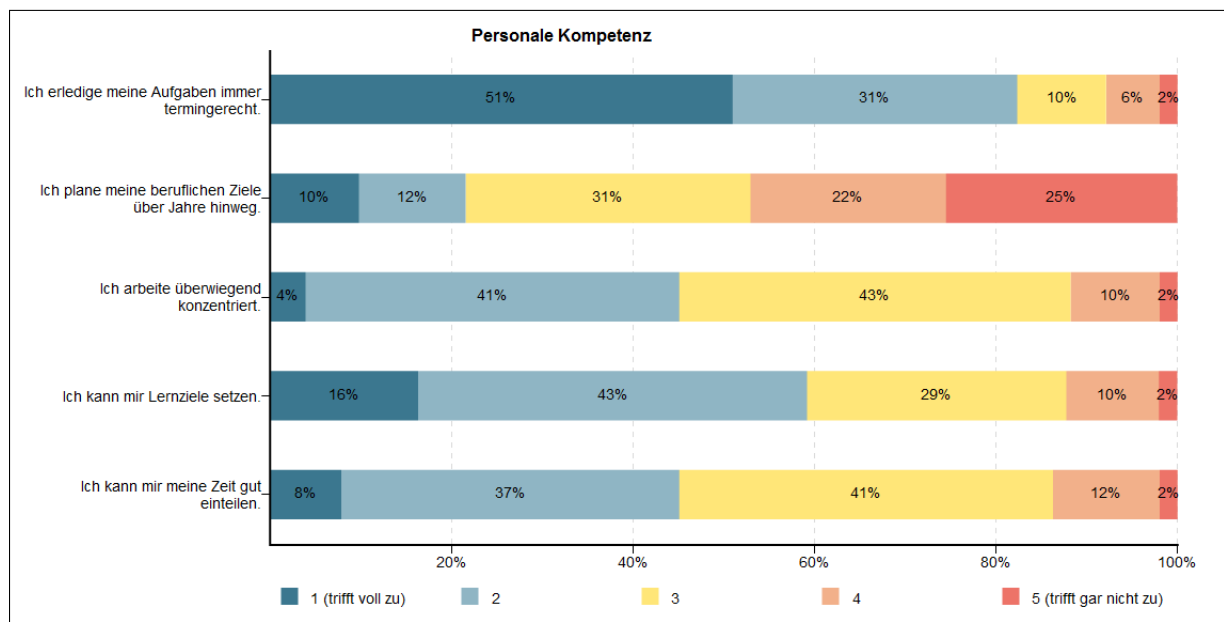


Abbildung 14 – Personale Kompetenz

²Niclas Schaper et al.(2012):Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre.

6.3 Soziale und kommunikative Fähigkeiten

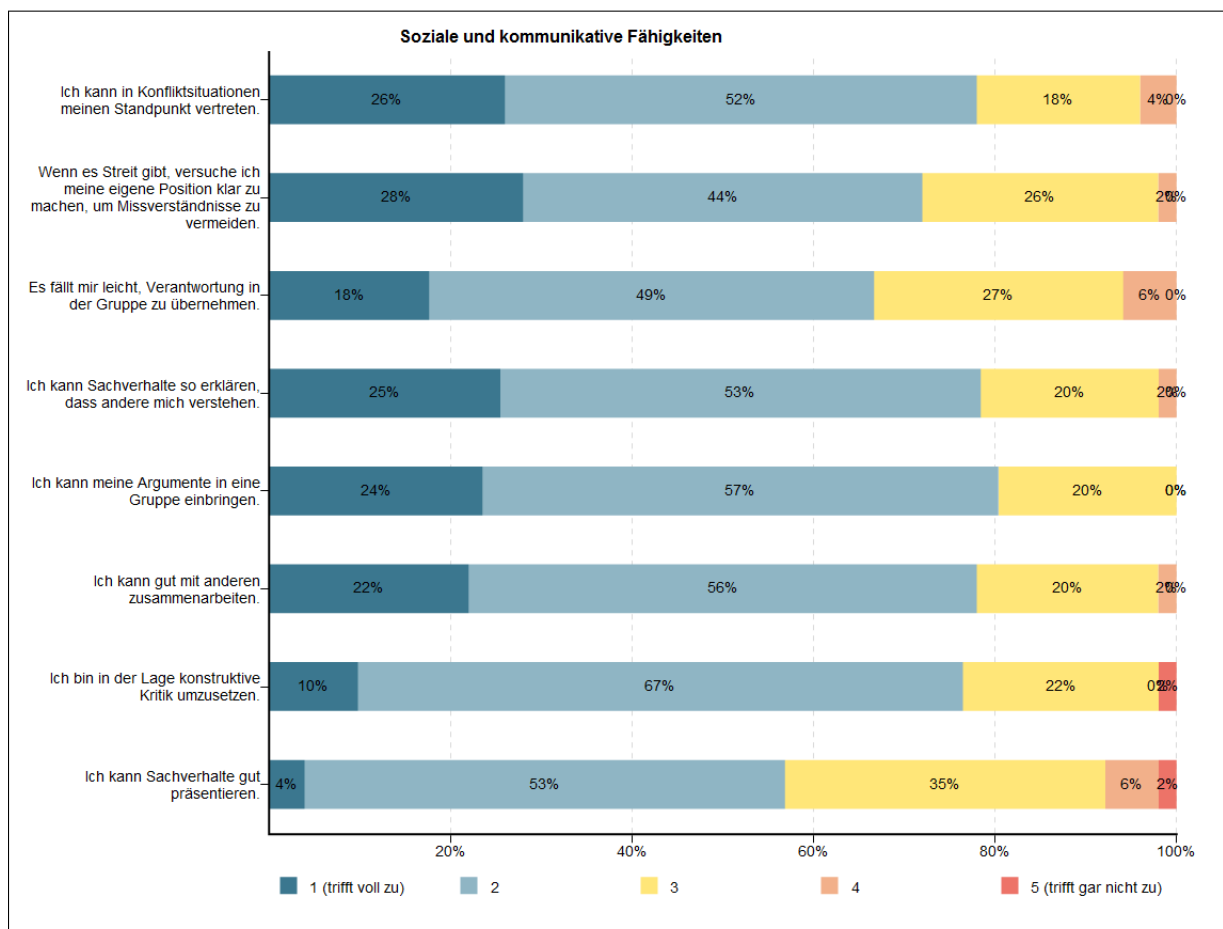


Abbildung 15 – Sozialen und kommunikative Fähigkeiten

6.4 Leistungsbereitschaft

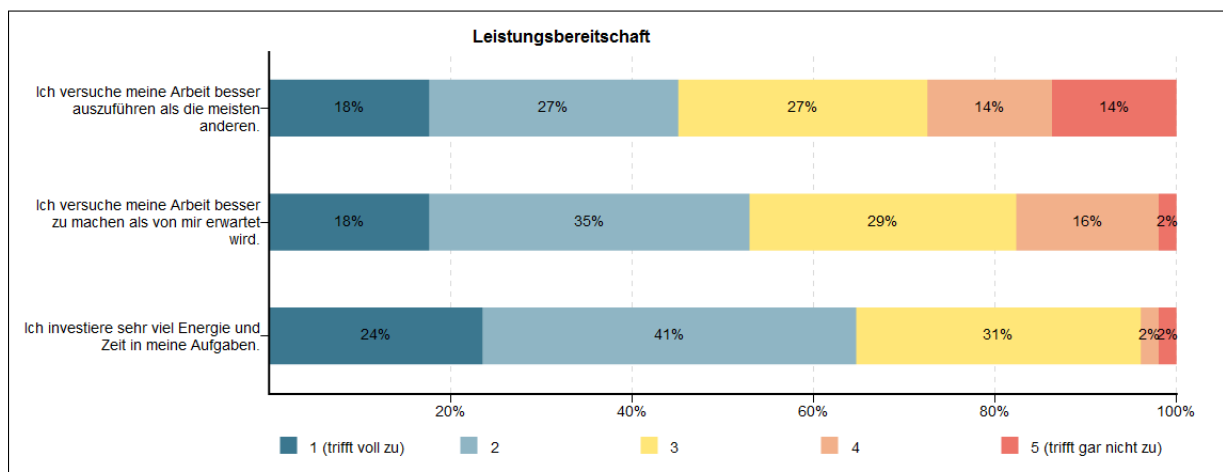


Abbildung 16 – Leistungsbereitschaft

6.5 Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen

Im Fragebogen: Inwieweit treffen diese Aussagen bezüglich Ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Sie zu?

	Studiengang		FG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
Ich verfüge über ein breites Fachwissen.	2.2	51	2.2	156	2.2	164	2.2	320
Ich habe gute Fremdsprachenkenntnisse.	2.3	51	2.3	157	2.4	165	2.4	321
Ich kann Sachverhalte gut präsentieren.	2.5	51	2.3	157	2.3	165	2.2	319
Ich kann effektiv nach Informationen suchen.	2.1	51	2.0	155	2.0	163	2.0	319
Ich kann Probleme mit wissenschaftlichen Methoden lösen.	2.4	51	2.3	157	2.4	165	2.5	317
Ich kann mir meine Zeit gut einteilen.	2.6	51	2.6	157	2.6	165	2.4	321
Ich kann mir Lernziele setzen.	2.4	49	2.3	155	2.3	163	2.2	318
Ich bin in der Lage konstruktive Kritik umzusetzen.	2.2	51	2.1	157	2.1	164	2.1	320
Ich arbeite überwiegend konzentriert.	2.6	51	2.6	157	2.6	165	2.5	318
Ich plane meine beruflichen Ziele über Jahre hinweg.	3.4	51	3.5	156	3.5	164	3.2	319
Ich erledige meine Aufgaben immer termingerecht.	1.8	51	1.8	157	1.8	165	1.7	321
Ich investiere sehr viel Energie und Zeit in meine Aufgaben.	2.2	51	2.2	157	2.2	165	2.2	320
Ich versuche meine Arbeit besser zu machen als von mir erwartet wird.	2.5	51	2.4	157	2.4	165	2.4	320
Ich versuche meine Arbeit besser auszuführen als die meisten anderen.	2.8	51	2.6	156	2.6	163	2.5	318
Ich kann gut mit anderen zusammenarbeiten.	2.0	50	2.0	155	2.0	163	2.1	319
Ich kann meine Argumente in eine Gruppe einbringen.	2.0	51	1.9	157	1.9	165	1.9	321
Ich kann Sachverhalte so erklären, dass andere mich verstehen.	2.0	51	2.0	156	2.0	164	2.0	320
Es fällt mir leicht, Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen.	2.2	51	2.2	155	2.2	163	2.2	319
Wenn es Streit gibt, versuche ich meine eigene Position klar zu machen, um Missverständnisse zu vermeiden.	2.0	50	2.1	156	2.1	164	2.1	320
Ich kann in Konfliktsituationen meinen Standpunkt vertreten.	2.0	50	2.0	155	2.1	163	2.1	319

Tabelle 10 – Mittelwerte: Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen

7 Schwierigkeiten von Studierenden

7.1 Studienorganisation und –orientierung

Im Fragebogen: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich keine oder große Schwierigkeiten?

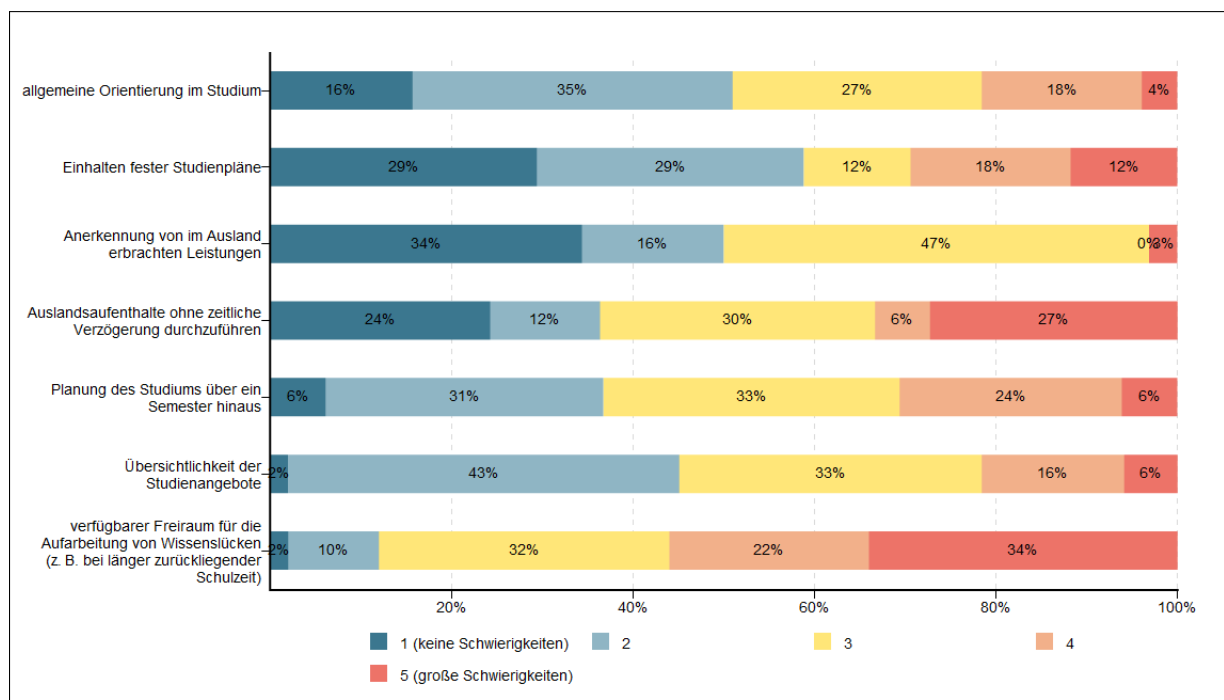


Abbildung 17 – Studienorganisation und -orientierung

7.2 Studienumfang und –anforderungen

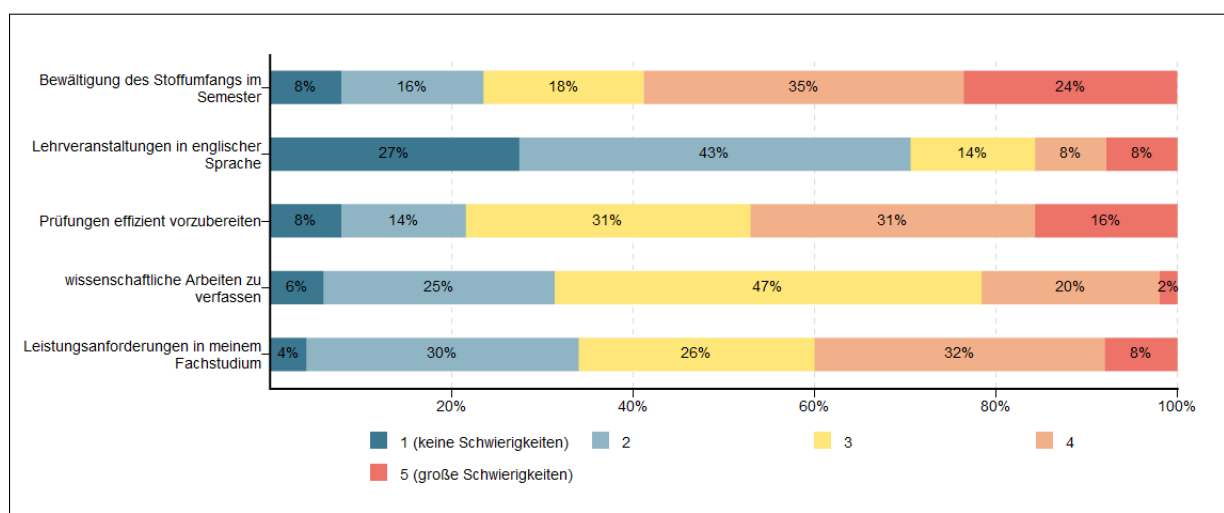


Abbildung 18 – Studienumfang und -anforderungen

7.3 Studienalltag

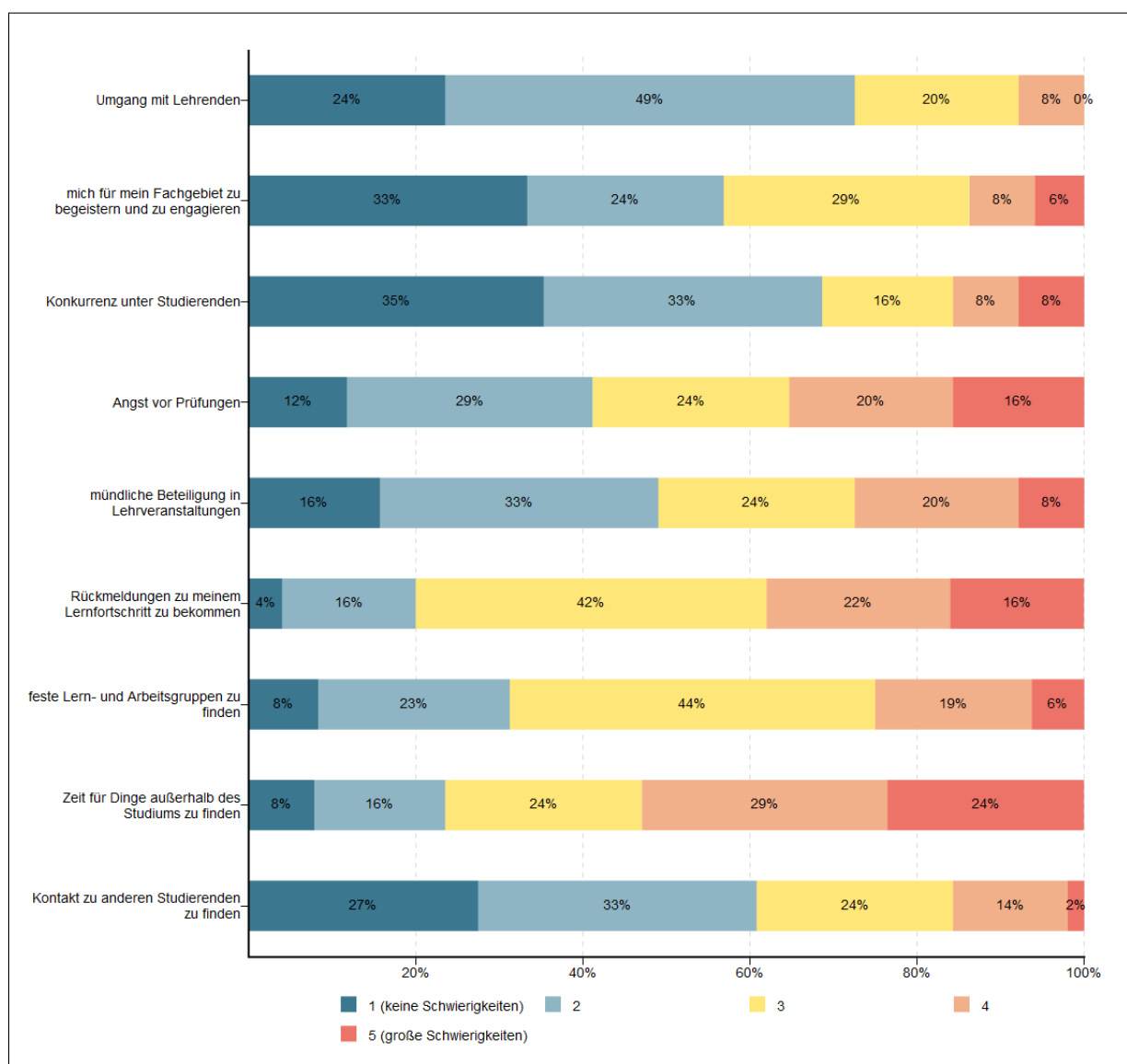


Abbildung 19 – Studienalltag

7.4 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

Im Fragebogen: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich keine oder große Schwierigkeiten?

	Studiengang Math- Nat	FG Ma- th- Nat	MathNat Fa- kul- tät	Universität
Antworten: 1=keine Schwierigkeiten; 5=große Schwierigkeiten	$\bar{x}$	$\bar{x}$	$\bar{x}$	$\bar{x}$
Kontakt zu anderen Studierenden zu finden	2.3	2.1	2.1	2.1
Zeit für Dinge außerhalb des Studiums zu finden	3.5	3.0	3.1	2.9
feste Lern- und Arbeitsgruppen zu finden	2.9	2.6	2.7	2.6
Leistungsanforderungen in meinem Fachstudium	3.1	2.7	2.8	2.6
Rückmeldungen zu meinem Lernfortschritt zu bekommen	3.3	2.9	2.9	3.0
verfügbarer Freiraum für die Aufarbeitung von Wissenslücken (z.B. bei länger zurückliegender Schulzeit)	3.8	3.2	3.3	3.1
Übersichtlichkeit der Studienangebote	2.8	2.5	2.5	2.4
Planung des Studiums über ein Semester hinaus	2.9	2.7	2.6	2.5
Auslandsaufenthalte ohne zeitliche Verzögerung durchzuführen	3.0	2.8	2.8	2.7
Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen	2.2	2.3	2.3	2.3
wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen	2.9	2.9	3.0	3.0
Prüfungen effizient vorzubereiten	3.3	3.0	3.0	2.8
mündliche Beteiligung in Lehrveranstaltungen	2.7	2.7	2.7	2.7
Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	2.3	2.2	2.2	2.3
Angst vor Prüfungen	3.0	2.8	2.8	2.8
Konkurrenz unter Studierenden	2.2	2.1	2.1	2.2
Bewältigung des Stoffumfangs im Semester	3.5	3.0	3.1	2.9
Einhalten fester Studienpläne	2.5	2.4	2.4	2.3
mich für mein Fachgebiet zu begeistern und zu engagieren	2.3	2.2	2.2	2.2
Umgang mit Lehrenden	2.1	1.9	1.9	1.9
allgemeine Orientierung im Studium	2.6	2.4	2.4	2.3

Tabelle 11 – Mittelwerte: Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

8 Praktikum

Im Fragebogen: Haben Sie während Ihres Studiums freiwillige oder obligatorische (betriebliche oder schulische) Praktika/Praxissemester absolviert?

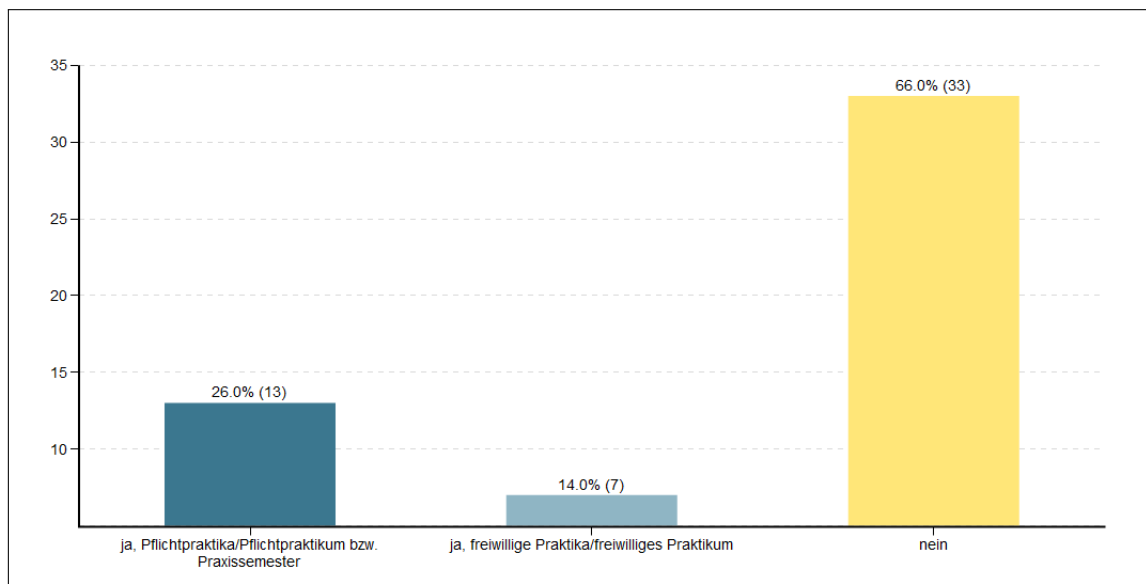


Abbildung 20 – Absolvierte Praktika

8.1 Dauer der Praktika

Im Fragebogen: Wie viele Monate haben die Praktika insgesamt gedauert?

	weniger als 1	1–2	3–4	5–6	7–8	9–10	11–12	mehr als 12	Anz.
Pflichtpraktika/um	33% (5)	27% (4)	33% (5)	7% (1)	–	–	–	–	15
freiwillige/s Praktika/um	43% (3)	57% (4)	–	–	–	–	–	–	7

Tabelle 12 – Häufigkeiten: Dauer der Praktika

8.2 Nützlichkeit der Praktika

Im Fragebogen: Wie nützlich waren die Praktika insgesamt für Sie hinsichtlich der folgenden Aspekte?

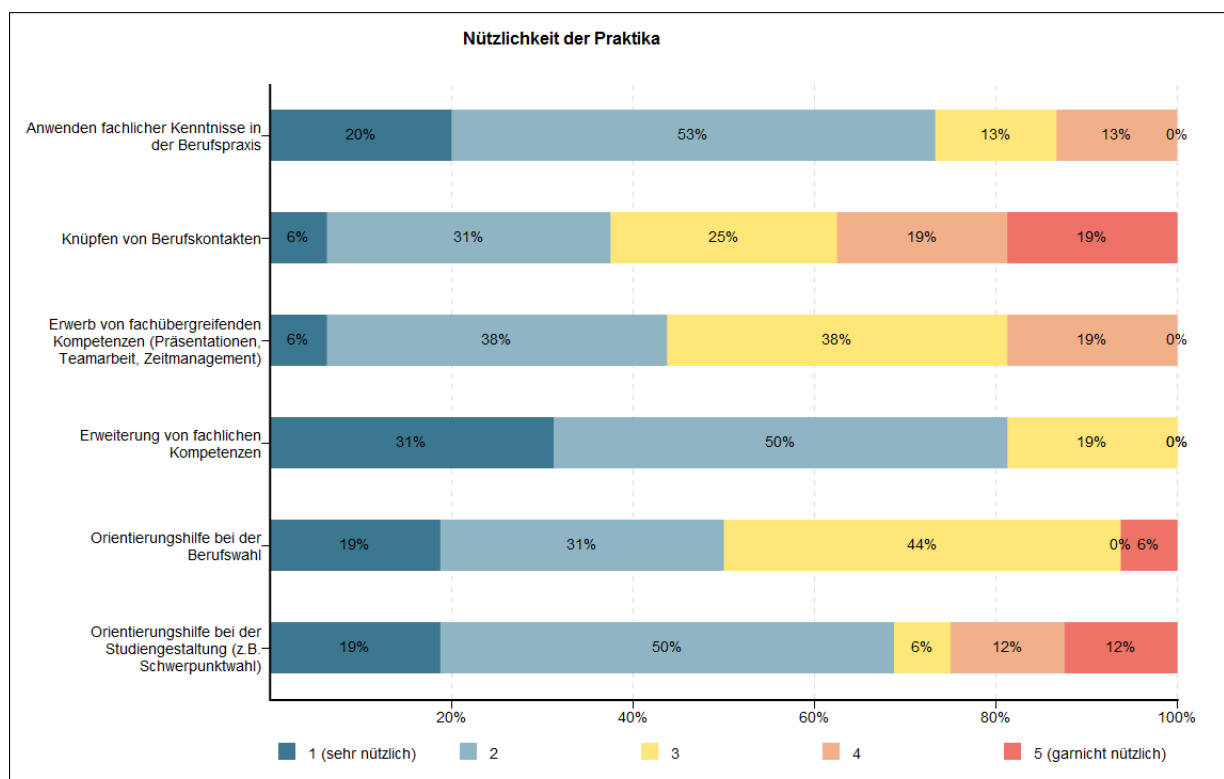


Abbildung 21 – Nützlichkeit der Praktika

9 Studienende und Masterstudium

9.1 Vorhaben nach Beendigung des Studiums

Im Fragebogen: Was werden Sie voraussichtlich nach Beendigung Ihres derzeitigen Studiums unternehmen?

Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich. Die angegebenen Prozentzahlen sind in Bezug auf die Teilnehmer der Befragung zu verstehen.

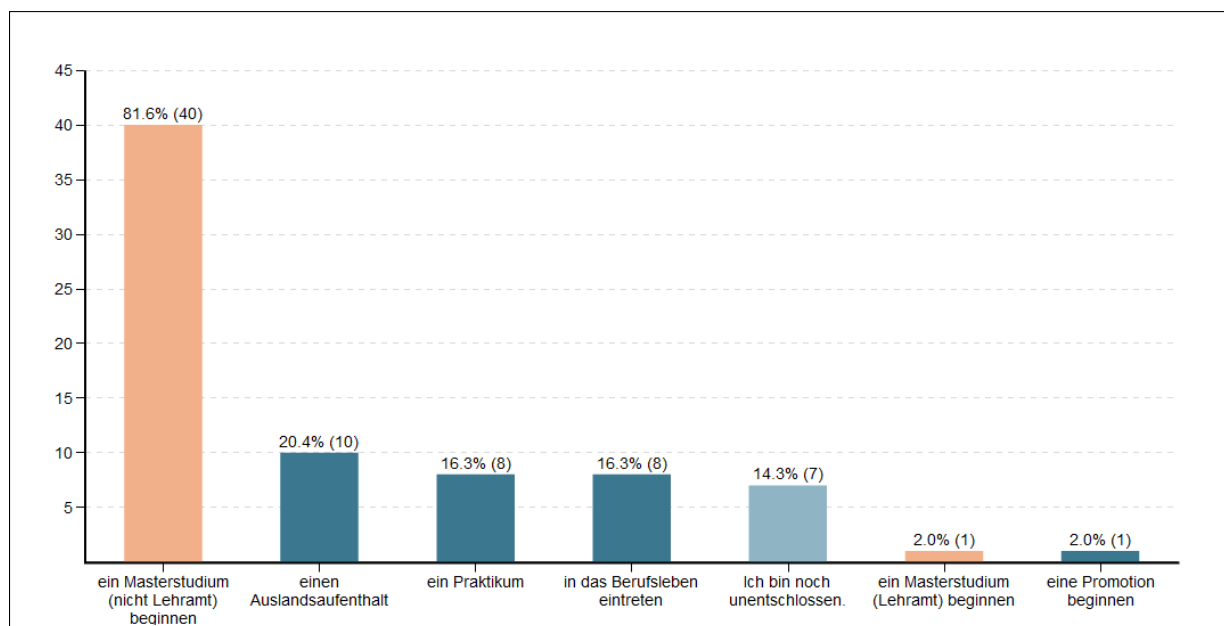


Abbildung 22 – Vorhaben nach Beendigung des Studiums

9.2 Ortspräferenz für anschließendes Masterstudium

Im Fragebogen: Wo werden Sie voraussichtlich Ihren Masterstudiengang absolvieren?

Die folgenden Ergebnisse zum Masterstudium beinhalten nur die Antworten derjenigen, die angegeben haben nach Beendigung des Bachelorstudiums ein Masterstudium beginnen zu wollen.

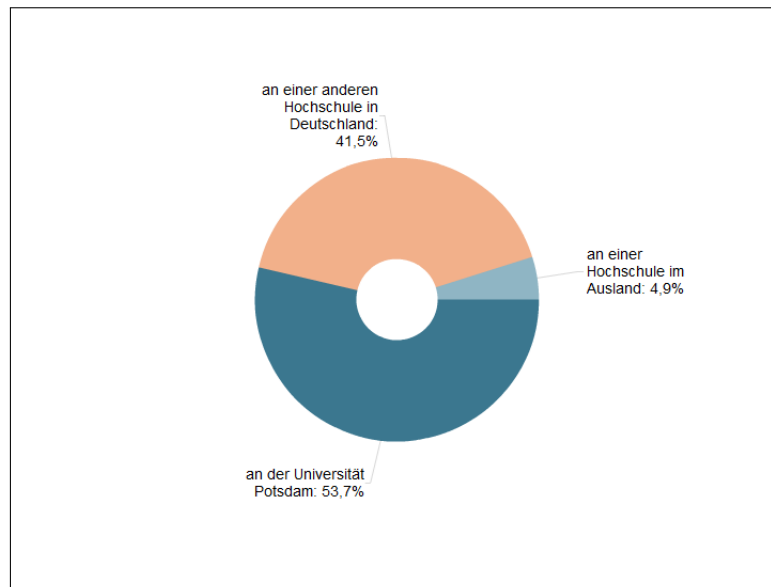


Abbildung 23 – Ortspräferenz für anschließendes Masterstudium

9.3 Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums

Im Fragebogen: Nach Ihrem derzeitigen Studium möchten Sie ein Masterstudium beginnen. Bitte beurteilen Sie die folgenden Aussagen bezüglich Ihrer Entscheidungsgründe.

	Studiengang		FG MathNat		MathNat Fakultät		Universität	
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n	$\bar{x}$	n
Meinen bisherigen Abschluss empfinde ich persönlich als nicht ausreichend.	1.6	41	1.6	125	1.6	130	1.6	221
Ich möchte mich auf ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren.	1.6	41	1.8	125	1.9	130	1.9	221
Durch das Masterstudium erhoffe ich mir bessere Karrierechancen.	1.5	41	1.4	126	1.4	131	1.4	222
Ich will mich weiterbilden.	1.4	41	1.4	126	1.4	131	1.4	222
Ich benötige das Masterstudium für meine wissenschaftliche Laufbahn.	1.5	41	1.8	125	1.8	130	2.3	220
Mit meinem derzeitigen Studium sehe ich keine Chancen auf dem Arbeitsmarkt.	1.9	41	2.4	125	2.4	130	2.4	221
Das Masterstudium ist für mich die Vorbereitung auf eine zukünftige Leitungspo- sition.	3.2	40	3.1	124	3.1	129	3.0	220
Ich möchte mich fachlich neu orientieren.	3.6	41	3.8	125	3.9	130	3.9	220
Ich möchte noch eine längere Zeit studieren.	2.6	39	2.7	123	2.8	128	2.7	219
Die von mir angestrebte Tätigkeit setzt ein Masterstudium voraus.	2.1	40	2.4	123	2.3	128	2.4	219

Tabelle 13 – Mittelwerte: Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums

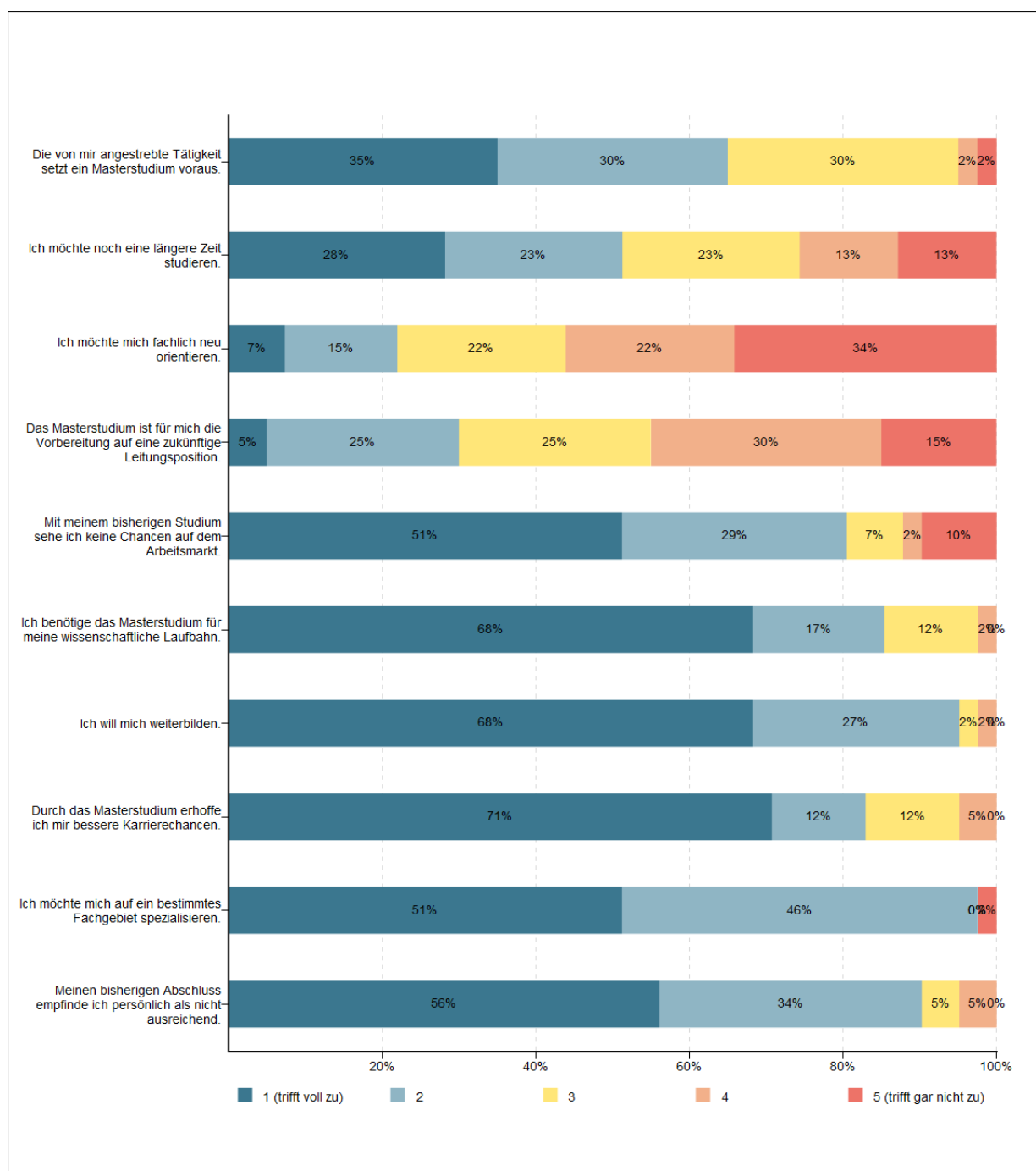


Abbildung 24 – Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums

10 Berufsorientierung

10.1 Berufsplanung

Im Fragebogen: Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen wollen?

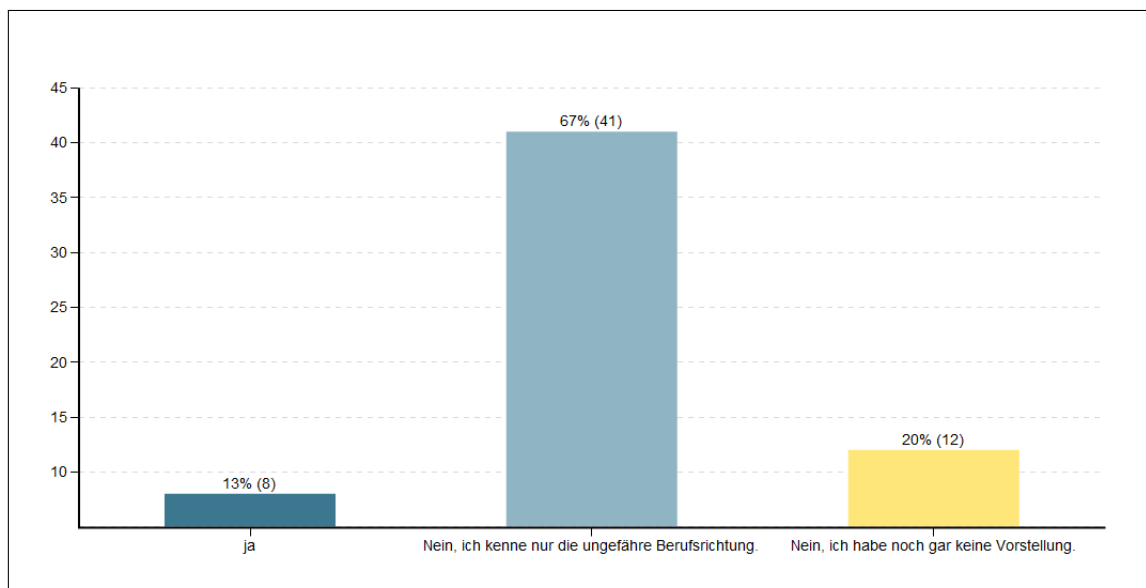


Abbildung 25 – Berufsplanung

10.2 Berufswunsch

Im Fragebogen: Bitte geben Sie hier Ihren Wunschberuf an.

- Bioinformatiker
- Biologe
- Mikrobiologe
- TA
- Wissenschaftler der Grundlagenforschung
- wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni

11 Kommentare

Im Fragebogen: Haben Sie Anregungen, Kommentare oder Kritik zu Ihrem Studiengang an der Universität Potsdam oder zu dieser Befragung?

- – Biowissenschaften sollte man auch in Teilzeit studieren können. – Es sollte mehr Möglichkeiten und Zeit für die Vertiefung in eigenen Interessensgebieten geben. – Es sollte generell an der Hochschule mehr Wert auf Nachhaltigkeit in allen Bereichen (Ökologie, Ökonomie, Soziales) gelegt werden. Besonders auch in der Lehre, da Studierende als zukünftige Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft als Multiplikatoren wirken und daher über die Notwendigkeit von nachhaltigem Verhalten informiert werden sollten! Hier werden von der Universität wichtige Aufgaben NICHT erfüllt und Initiativen, die sich bereits gegründet haben, nicht ausreichend unterstützt.
- – Ich würde mir mehr Punkte für Schlüsselqualis wünschen. -> mehr Gestaltungsfreiraum – Gestaltung als Teilzeitstudium sollte ausgebaut werden. Hierzu sollte auch deutlich mehr informiert werden. – stärkerer Fokus auf Konzepte/Methoden statt reines Faktenwissen – mehr Rückzugsräume (Sofas wie in Haus 27) für Pausen – Lob: endlich WLAN in der Maulbeerallee – Lehrevaluation später im Semester durchführen, man merkt z.T. erst beim Lernen ob die Vorlesung gut war – Kooperation zwischen Lehrenden verbessern -> so würden eventuell die schlechten von den guten Dozenten hinweise bekommen – Methodik-/Didaktik-Fortbildungen für Dozenten (90 Folien/Vorlesung sind nicht didaktisch wertvoll!, wann sind PWP's sinnvoll/wann nicht, wie arbeite ich mit moodle) Am liebsten wäre mir, wenn das verpflichtend wäre. ... – warum darf man nicht mehr als 180 Punkte im Bachelor haben?
- Bei der Frage zu Schwierigkeiten mit einigen Aspekten des Studiums fehlt eigentlich die Angabe "nicht genutzt", da ich beispielsweise nie im Ausland war/eine wirkliche "Lerngruppe" gesucht habe und daher auch keine Probleme oder Schwierigkeiten damit hatte/habe
- Bei der Spezialisierungsrichtung "Organismische Biologie" vom Bachelor Biowissenschaften Veranstaltungen planen, die Studenten helfen, damit sie wissen was sie alles machen müssen bzw. können.
- Bezüglich des Prüfungsamtes: Ich denke die Damen und Herren, dort haben keinen leichten Job, aber dennoch finde ich den Umgang mit den Studierenden zum größten Teil nicht in Ordnung. Als Studierender ist man absolut von der Willkür der Damen und Herren abhängig, in meinem Studiengang erhielt das PA irgendwann den Namen "akademische Vorhölle". Ein wenig Höflichkeit, Freundlichkeit und Verständnis für das Anliegen der Studierenden wäre angebracht. Mehr als einmal wurde ich tatsächlich ausgelacht als ich beim PA Hilfe brauchte. Mir ist klar, dass die Studierenden manchmal unbedacht handeln, aber ich glaube den Mitarbeitern ist nicht wirklich bewusst dass Handlungen, wie das Verweigern des wiederholte Ausdrucks der Leistungsübersicht, den Studenten mehr als ein Semester kosten könne.
- Die Einteilung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen ist nicht immer praktisch. Das erschwert den aufbau des eigenen Studienverlaufsplans und macht es Lehrenden häufig schwer die Inhalte der Module zu koordinieren.
- Gerade Studienanfängern sollte in deutlich stärkerem Maße vermittelt werden, dass es sich bei Studienverlaufsplänen und der Regelstudienzeit um Empfehlungen handelt und es keine Sanktionen gibt, wenn man sich gegen das Standard-Modellentscheidet. Es sollte ein stärkeres Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass es im Studium nicht nur darum geht, eine Lern-Maschine zu sein, sondern auch sich weiterzuentwickeln und dass es wichtig ist zu lernen, auf sich, seine Bedürfnisse und Grenzen zu achten. Also: Sport, Pausen, Freizeit. ... Zum E-Learning: Es sollte eine einzige online-Plattform für Lehrmaterial (moodle2) geben, auch die Institute für Mathematik, Psychologie etc. sollten dort eingegliedert sein. Für Studierende ist es umständlich, stets mehrere Plattformen parallel nutzen zu müssen. In allgemeinen Einführungsveranstaltungen sollten Prüfungsordnungen und Modulhandbücher vorgestellt werden. Weiterhin ist es absolut notwendig, dass diese regelmäßig aktualisiert werden und dass darüber auch informiert wird. (Zum Beispiel über Rundmails.) Dies ist leider nur in Ausnahmefällen der Fall und auch in meinem Studiengang kursieren immer wieder Gerüchte über veraltete Modulbeschreibungen, sodass keiner weiß, woran er ist. Lehrende sollten die moodle2-Plattform in stärkerem Maße zur Kommunikation/Organisation nutzen. Absolutes Muster-Beispiel ist Prof. Dr. Schmidt der Organischen Chemie, der die im moodle-Kurs eingeschriebenen Studenten regelmäßig über alle wichtigen Termine/Änderungen/... informierte.
- Herr Dr. Tiedemann (Prüfungsamtsvorsitzender) hat im Grunde, ohne auch nur ein persönliches Gespräch mit mir zu führen, dafür gesorgt, dass ich kein Bafög mehr bekomme. So etwas sollte nicht passieren. Allgemein ist der

Studienverlauf für Menschen aus schlechteren Verhältnissen (keine Unterstützung durch Eltern, Bafög, man muss nebenbei arbeiten) schwieriger und der Vergleich mit Kommilitonen, denen es nicht so geht, nicht möglich, um nicht sogar zu sagen: unfair. Daran sollte gefeilt werden. Mit besten Grüßen

- Konkurrenzkampf und Missgunst würden sich weniger stark zeigen, würden auch Protokolle bewertet und nicht nur die Klausuren in die ENdnote einfließen, es ist ein Unterschied ob ich das ganze Semester versuche tolle Leistungen zu bringen, am Klausurtag aber nicht ganz zu Rande komme, oder ob ich mich das Semester ausruhe und weil ich gut im Auswendiglernen bin und an dem einen Tag der Klausur ne tolle Note bekomme. Das Prüfungsamt bzw dessen Mitarbeiter sollten unbedingt ne Schulung in Freundlichkeit und Verstecken von Genervtheit bekommen, die haben sich den Job ausgesucht und sind schließlich für uns Studenten Ansprechpartner Nr. 1 wenn es um Prüfungsmodalitäten geht. Man fühlt sich da immer unwillkommen.
- Professoren, die sich damit brüsten, eine Durchfallquote von 80 % zu haben und es ohnehin als ihre Pflicht ansehen, die Studierenden des betreffenden Studienganges

an realitätsfremden Maßstäben "auszusieben", gehören schlicht und ergreifen nicht in eine Professur und dürfen nicht auf die Studierenden losgelassen werden, vor allem nicht, wenn sie dabei illegale Methoden (Maluspunkte etc.) anwenden. Gemeint ist Prof. Dr. Torsten Linker. Weg mit dem. Ansonsten würde ich mir wünschen, endlich dem grottigen Bachelor-Master-System Rechnung zu tragen und die Studiengänge angemessen darauf anzupassen und nicht, wie scheinbar geschehen, den Diplom-Studiengang irgendwie da rein zu quetschen. Ansonsten habe ich, wie bereits gesagt, oft das Gefühl, den Lehrenden als Student eine Last zu sein statt eine Aufgabe, der sie sich widmen wollen. Die Verkehrsanbindungen zu jedem Standort und vor allem zu den Stoßzeiten ist katastrophal, die Bahn und die ViP versagen hier auf ganzer Linie. Vor allem zu den Abendstunden, während die Bibliotheken noch geöffnet haben, ist (zumindest in Golm) die Versorgung durch Mensa und Cafeteria nicht mehr gewährleistet, was eine erhebliche Beeinträchtigung darstellt, solange der Rewe dort nicht eröffnet hat. Und wann werden die Bauarbeiten endlich abgeschlossen?

- Sehr gut finde ich, dass zu fast jedem Kurs ein praktischer Mo-

dulteil gehört. Die Ausstattung der Labore ist sehr gut. Die englische Sprache wird zu wenig gefördert. Fast alle Veranstaltungen finden auf Deutsch statt. Module, die einen Teil für Tiere und einen für Pflanzen haben, sollten (wie an den meisten anderen Universitäten) getrennt geprüft werden, da Präferenzen für das spätere Berufsleben dadurch besser erkennbar sind. Es sollte für alle Spezialisierungsrichtungen mehr Wahlmöglichkeiten bei den Modulen geben. Die Regelstudienzeit ist sehr kurz und sollte auf acht Semester ausgedehnt werden, da es im Bereich der Naturwissenschaften kaum Module gibt, die gekürzt oder weggelassen werden können. Die Anbindungen zwischen den Standorten sollte besser sein.

- Warum werden in einem Fach, wo es so viele Prüfungen gibt, nach einer Beschwerde die Prüfungen einfach zusammen gelegt? Das bedeutet doch nur noch mehr Stress für die Studierenden und entlastet sie nicht. Denn was haben Botanik und Zoologie z.B. miteinander zu tun?
- Weniger Frontalunterricht mehr interaktives lernen. Weniger Leistungsdrucks Atmosphäre mehr Freude am Wissen und Wissenerlernen vermitteln als pure Inhalte.

A Anhang

Die folgenden Angaben beziehen sich auf alle befragten Studierenden der Befragungen zum Studienverlauf auf Universitätsebene.

A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten

Das mittlere Alter der befragten Studierenden liegt zum Zeitpunkt der Befragung bei 23 Jahren. Die meisten Befragten sind ledig. 7,7% der Befragten haben ein oder mehrere Kinder.

Fast alle Befragten (96,7%) besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft. Mit 97,1% ist die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) der häufigste Weg zum Hochschulstudium. 38,2% der StudienanfängerInnen haben ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) in Brandenburg und 35% in Berlin erworben.

A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten

Um einen Überblick darüber zu geben, inwieweit die Gruppe der Befragten mit der Grundgesamtheit der Studierenden zum Studienverlauf der Jahrgänge 2012 und 2013 übereinstimmt, werden diese Populationen in Bezug auf die Verteilung der Studierenden über die Fakultäten, den Studienabschluss, das Land der HZB und nach dem Geschlecht betrachtet.

		Verteilung		Differenz
		UP Statistik ¹	TeilnehmerInnen ²	
Studienabschluss	Ein-Fach-Bachelor	34%	41%	7%
	Zwei-Fach-Bachelor	30%	29%	-1%
	Bachelor-Lehramt	28%	30%	1%
	1. Juristische Prüfung	8%	0%	-8%
	Gesamt	100%	100%	
Fakultät	Juristische Fakultät	8%	0%	-8%
	Philosophische Fakultät	35%	32%	-3%
	Humanwissenschaftliche Fakultät	16%	21%	5%
	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	19%	19%	0%
	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	23%	28%	5%
	Gesamt	100%	100%	
Geschlecht	Männlich	41%	32%	-9%
	Weiblich	59%	68%	9%
	Gesamt	100%	100%	
Ort der HZB	Deutschland	96%	98%	2%
	Ausland	4%	2%	-2%
	Gesamt	100%	100%	

¹ Alle Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach Bachelor, Bachelor Lehramt und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Wintersemester 2012/13 und 2013/14 im höheren Semester (>4) waren, Stand 18.03.2014

² Anteil der Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben.

Tabelle: Vergleich der Grundgesamtheit mit der Gruppe der Befragten

Der Vergleich der Merkmale zwischen der Grundgesamtheit und den TeilnehmerInnen der Befragung zeigt, dass die Grundgesamtheit mit ihren Merkmalseigenschaften mit Schwankungen von maximal 9% wiedergegeben wird.

A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung

Aufgeschlüsselt nach (Erst-) Fach und Abschlussart wurde überprüft, wie hoch der Anteil der TeilnehmerInnen an der Befragung im Vergleich zur Grundgesamtheit der Studierenden des Studienverlaufes (Studierende mit einem Abschluss in ihrem Erstfach bzw. im 3. – 4. Semester des Masters) der Universität Potsdam ist (vgl. Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss).

Auf Basis der Grundgesamtheit der Studienjahrgänge 2012 und 2013 haben 8% aller Studierenden an der Befragung zum Studienverlauf teilgenommen (vgl. Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss). Betrachtet nach Fächern und Abschlüssen variiert der Rücklauf zwischen 0 und 27%

. Eine Ursache des geringen Rücklaufs, liegt darin, dass ab dem Jahr 2012 nur diejenigen Studierenden eingeladen werden konnten, die ihre Zustimmung zur "hochschulinternen Datennutzung für das Qualitätsmanagement" gegeben haben. Zudem wurden aufgrund eines Datenbankproblems zu wenig Befragungseinladungen an die Grundgesamtheit mit dem 1. Fach Rechtswissenschaften versendet.

A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss

Rücklauf auf der Basis der Grundgesamtheit ¹					
(1.) Fach	Anteil der TeilnehmerInnen in Prozent (Absolut)				
	Ein-Fach-Bachelor	Zwei-Fach-Bachelor	Bachelor-Lehramt	1. Juristische Prüfung	Alle Abschlüsse (Gesamt)
anderes Fach ²			(1)		(1)
anerkanntes Fach					0% (0)
Anglistik/Amerikanistik		9% (24)			9% (24)
Arbeitslehre			2% (2)		2% (2)
Arbeitslehre/Technik					0% (0)
Betriebswirtschaftslehre	7% (46)	4% (12)			6% (58)
Biologie			18% (20)		18% (20)
Biowissenschaften	21% (65)				21% (65)
Chemie	9% (11)		8% (6)		8% (17)
Computerlinguistik	16% (8)				16% (8)
Deutsch			10% (39)		10% (39)
Englisch			10% (58)		10% (58)
Ernährungswissenschaft	6% (8)				6% (8)
Erziehungswissenschaft		10% (23)			10% (23)
Europäische Medienwissenschaft	3% (6)				3% (6)
Französisch			10% (15)		10% (15)
Französische Philologie		6% (4)			6% (4)
Geographie			19% (24)		19% (24)
Geoökologie	12% (20)				12% (20)
Geowissenschaften	12% (30)				12% (30)
Germanistik		7% (26)			7% (26)
Geschichte		6% (18)	8% (28)		7% (46)
Humangeografie					0% (0)
Informatik	4% (10)				3% (10)
Interdisziplinäre Russlandstudien	8% (5)				8% (5)
International Field Geosciences					0% (0)
IT-Systems Engineering	9% (17)				9% (17)
Italienisch					0% (0)
Italienische Philologie		7% (2)			7% (2)
Jüdische Studien		6% (4)			6% (4)
Kulturwissenschaft		8% (29)			8% (29)
Kunst					0% (0)
Latein			9% (5)		9% (5)
Latinistik		7% (1)			7% (1)
Lebengsgestaltung-Ethik-Religionskunde			5% (4)		5% (4)
Linguistik	15% (10)	15% (5)			15% (15)
Mathematik	7% (8)		7% (16)		7% (24)
Musik			4% (8)		4% (8)
Musisch-ästhetischer Bereich					0% (0)
Patholinguistik	15% (22)				15% (22)
Philosophie		3% (5)			3% (5)
Physik	7% (17)		2% (2)		5% (19)
Politik und Verwaltung		13% (67)			13% (67)
Politische Bildung			9% (10)		9% (10)
Polnisch			4% (1)		4% (1)
Polonistik					0% (0)
Psychologie	18% (64)				18% (64)
Rechtswissenschaft				0% (1)	0% (1)
Regionalwissenschaften					0% (0)
Religionswissenschaft		10% (7)			10% (7)
Russisch			9% (5)		9% (5)
Russistik		2% (1)			2% (1)
Soziologie		11% (33)			11% (33)
Spanisch			10% (15)		10% (15)
Spanische Philologie		11% (7)			11% (7)
Sport			8% (23)		8% (23)
Sportmanagement	8% (21)				8% (21)
Sporttherapie und Prävention	12% (14)				12% (14)
Volkswirtschaftslehre		6% (9)			6% (9)
Wirtschaft-Arbeit-Technik			40% (6)		40% (6)
Wirtschaftsinformatik	9% (15)				9% (15)
Gesamt	10% (397)	8% (277)	9% (288)	0% (1)	8% (963)

¹ Alle Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach Bachelor, Bachelor Lehramt, und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Wintersemester 2012/13 und 2013/14 sich im 3. oder höherem Semester ihres Studienganges befanden. Zahlen aus der Hochschulstatistik der Universität Potsdam, Stand 18.03.2014

² Anerkanntes Erstfach, welches an einer anderen Hochschule studiert wird.

Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss

A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes

Zuordnung der (Erst-) Fächer der Universität Potsdam zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes, Stand 11.02.2015

AgrFoErn Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Spo Sport
Ernährungswissenschaft	Sport
	Sportmanagement
	Sporttherapie und Prävention
Kunst Kunst, Kunstwissenschaft	SpK Sprach- und Kulturwissenschaften
Kulturwissenschaft	Anglistik/Amerikanistik
Musik	Computerlinguistik
MathNat Mathematik-, Naturwissenschaften	Deutsch
Biologie	Europäische Medienwissenschaft
Biowissenschaften	Englisch
Chemie	Erziehungswissenschaft
Geoökologie	Französische Philologie
Geografie	Französisch
Geowissenschaften	Germanistik
Informatik	Geschichte
Informatik/ Computational Science	Italienische Philologie
Inklusion (Mathematik/Deutsch)	Interdisziplinäre Russlandstudien
IT-Systems Engineering	Jüdische Studien
Mathematik	Jüdische Theologie
Physik	Latein
Wirtschaftsinformatik	Latinistik
ReWiSo Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde
Betriebswirtschaftslehre	Linguistik
Politische Bildung	Patholinguistik
Politik und Verwaltung	Philosophie
Politik, Verwaltung und Organisation	Polonistik
Politik und Wirtschaft	Polnisch
Rechtswissenschaft	Psychologie
Soziologie	Religionswissenschaft
Sportmanagement	Russisch
Volkswirtschaftslehre	Russistik
Wirtschaft-Arbeit-Technik	Spanisch
	Spanische Philologie

Tabelle: Zuordnung der Fächer zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamts

A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen

Bei der Zusammensetzung aller Vergleichsgruppen wurde nach der Abschlussart des ausgewerteten Studienganges, wie zum Beispiel Ein-Fach-, Zwei-Fach-Bachelor oder 1. Juristische Prüfung gefiltert.

Folgende Vergleichsgruppen werden in diesem Bericht unterschieden:

Fach: alle TeilnehmerInnen des ausgewerteten Faches

Fächergruppe (FG): alle TeilnehmerInnen aus allen Fächern der Fächergruppe des ausgewerteten Faches, gemäß der Klassifikation des Statistischen Bundesamtes³

Fakultät: alle TeilnehmerInnen der Fakultät an der Universität Potsdam, dem das ausgewertete Fach angehört

Universität: alle TeilnehmerInnen der Universität Potsdam

³siehe <https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/BildungKultur/StudentenPruefungsstatistik.pdf>